

Ach, wenn du doch bei uns

geboren wärst!

Ein Krippenspiel der Kreisrealschule Voerde  
von Heinrich Scholten

*Heinrich Scholten, über den in den Wochen des Entstehens und der Niederschrift schweres Leid hereinbrach, widmet dieses Stück seiner in dieser Zeit verstorbenen Frau, der es nicht mehr vergönnt gewesen ist, die erste Aufführung am 21. Dezember 1960 mitzuerleben.*

(Gemeinsames Eingangslied: Wie soll ich dich empfangen...)

#### Kind aus Löhnen:

Wie ich es nur empfangen sollt'  
das Jesuskindlein, süß und hold,  
ich will es künden euch geschwind,  
ich, Jutta Hahn, ein Löhnerer Kind.  
Ich mag nicht planen, nicht rechnen, nicht denken.  
Ich will dem Kinde alles schenken,  
was reift auf Löhners Wiesenflur.  
O Jesulein zart, probier es nur!  
Dein Vater hat mit milder Hand  
besonders gesegnet unser Land.  
Der Löhnerer Erde würzige Kraft,  
der lieben Sonne schäumende Glut  
hat er gebunden in Süße und Saft  
in dieser Früchte reines Blut.  
Der Coxs Orange, das sag ich dir,  
ist aller Äpfel Königszier,  
wenn er in blutrot leuchtendem Prangen  
aufbrennen läßt die süßen Wangen.  
Rotbackig ist der Ontario,  
gelbschimmernd der Zuccalmaglio,  
und diese Renette mit vielen Sternen  
gibt Botschaft von leuchtenden Himmelsfern.  
Wo hier das zarte Rot hinfließt,  
hat die Sonne den Apfel mild geküßt,  
das ist, wie eine Jungfrau rein,  
der milde Apfel von Gravenstein.  
Und diesen Boskoop, grünrostig und prall,  
den gibt es in Löhnen überall.  
All diese Äpfel makelrein  
soll'n meine Gabe aus Löhnen sein.



Ich geb nur zurück, was mir geschenkt;  
denn wenn man die Sache recht bedenkt,  
hat dieser Früchte bunte Pracht  
dein lieber Vater im Himmel gemacht.

#### Kind aus Götterswickerhamm:

Wie köstlich frisch ist des Obstes Geruch!  
Ich schenk dem Kind ein Bilderbuch,  
ich Herbert, vom Haus am Rheinesdamm  
aus dem schönen Götterswickerhamm.  
Die Bilder hat ein Junge gemacht,  
Der hat ein kühnes Kunststück vollbracht.  
Er stieg in gleißender Mittagshitze  
auf des Hochspannungsmastes äußerste Spitze  
und fing beim schönsten Sonnenschein  
das Dinslakener Land mit der Kamera ein.  
Wie schmiegen sich unter dem Himmelszelt  
die Wiesen und Wege, der Wald, das Feld!  
Und mitten in dem fruchtbaren Land  
liegt kühl, wie Silbergeschmeide gespannt,  
des Rheines glitzernder Bogen,  
meerträumend dahingezogen.  
Und wenn unsere Blicke im Kreise gehn,  
kann man sogar bis Dinslaken sehn.  
Und lacht der Himmel besonders heiter,  
dehnt sich die Heimat noch viel weiter  
hinweg über Lohbergs Förderturmsrad,  
bis endlich Ruhe gefunden hat  
das suchende Auge, voll und schwer,  
in Hünxes grünem Wäldermeer.  
Ich will dich nicht teuflisch versuchen, betören:  
dies ganze Land soll dir gehören.  
Schenk seinen Menschen, den reichen und armen,  
deine göttliche Liebe und großes Erbarmen!  
Sind sie auch alle rastlos tätig,  
sie haben doch deine Gnade stets nötig.  
Bevor ich geh', sollen mit mächtigem Klingen  
an deine Krippe im Stalle dringen  
aus der alten Kirche gleich hinter dem Damm  
die Glocken von Götterswickerhamm.

#### Kind aus Voerde:

Euer Läuten, Herbert, war sehr schön.  
Auch wir wollen nicht zurückstehn.  
Sankt Paulus' Glocken mit vollem Ton  
wollen Ehre singen dem Gottessohn  
aus Voerdes Kirche licht und schön,  
in die viel Männer und Frauen gehn  
im schlichten, dunklen Trachtenkleid.  
Sie kennen der Erde Elend und Leid.  
Aus Böhmens Wäldern und den Sudeten,  
durch rasendes Morden, schreckliches Töten  
hetzt sie der Krieg. Auf Schritt und Tritt  
gingen Tod und Teufel ständig mit.  
Sie schritten durch blutroter Vernichtung Schein

in des Vaters Gericht und Gnade hinein  
 und faßten in des Krieges Brand  
 seine allesumspannende rettende Hand.  
 So haben nach todesumwitterten Stunden  
 in Voerde sie Haus und Heimat gefunden.  
 — Auch du hast des Himmels Thron verlassen  
 und mußt irren auf endlosen Straßen.  
 Gejagt von Menschenhaß und Streit,  
 weißt du gewiß um uns Bescheid.  
 Was soll ich zum Geschenk dir bringen?  
 Ich will dir ein Lied aus der Heimat singen.

(Lied: Kommet ihr Hirten...)

#### Kind aus Friedrichsfeld:

Wie aber ist 's um uns bestellt,  
 um die vielen Menschen aus Friedrichsfeld?  
 Karg ist der Boden, sandig die Heide,  
 nicht rauschende Saaten zur Augenweide!  
 Früchte, saftig, prall und schön,  
 kann man hier kaum wachsen seh'n.  
 Kein Amselschlag, kein Lerchenlied  
 erquickend durch Hag und Himmel zieht.  
 Hammerschlag, metallisches Dröhnen,  
 schriller Schrei der Babcocksirenen  
 sagen nüchtern dir und nackt:  
 das ist Friedrichsfelds Lebenstakt,  
 der dir den Atem fast benimmt.  
 Doch eines weiß ich ganz bestimmt:  
 du Kindlein zart, du Heiland der Welt  
 suchst grad die Menschen von Friedrichsfeld.  
 Auch dort wollen alle an dich denken  
 und dir das Schönste vom Schönen schenken.  
 Wenn Herbstwinde rauh über die Felder gehn  
 und Löhnens Obstbäume kahl dastehn,  
 wenn leis' ihr Laub zur Erde fällt,  
 grünen treu die Tannen von Friedrichsfeld.  
 Dem weißen Sand unserer kahlen Heide  
 entsprießt die lichteste Weihnachtsfreude.  
 Als Friedrichsfelds Gabe zu deinen Füßen  
 stell ich ein Bäumchen mit Früchten und Nüssen  
 und sing in deinen reinen Traum  
 das Lied vom treuen Tannenbaum.

(Lied: O Tannenbaum...)

#### Kind aus Möllen:

Ich komme aus dem Dorfe Möllen.  
 Was soll ich dir von uns erzählen?  
 Mein Vater steigt tief in der Erde Nacht  
 und arbeitet fleißig im Walsumer Schacht.  
 Wälder, die einst zur Sonne strebten,



als hier noch keine Menschen lebten,  
 ertrunken, verschüttet und zugedeckt,  
 tief unten im Schoß der Erde versteckt,  
 die bricht er aus der untersten Sohle,  
 uraltes Feuer, wärmende Kohle.  
 Bäume mit seltsamer Schuppenrinde,  
 wie ich hier oben sie nirgendwo finde,  
 hat er tief unten dort geseh'n  
 und hebt sie empor in des Lichtes Höh'n.  
 In Schächten und Gängen, gefährlich und viel,  
 setzt er sein Leben täglich aufs Spiel.  
 Was red' ich groß, ich will dir was schenken.  
 Was soll ich mich noch lange bedenken?  
 Das Bild von Bethlehems Krippe zur Nacht  
 hat immer mich seltsam traurig gemacht.  
 Wie lagst du frierend nackt und bloß  
 im kalten Stall in der Mutter Schoß!  
 Ich bring dir heimlich und verstohlen  
 einen ganzen Korb voll Walsumer Kohlen  
 und heize Stall und Krippe ein  
 und hüll dich in wohlige Wärme ein.  
 Du lächelst mich holdselig an  
 und weißt, Vaters Leben hängt mit daran.  
 Wenn draußen Bethlehems Schafe grasen,  
 will ich dir leise ein Liedlein blasen.

(Lied auf der Blockflöte: Alle Jahre wieder.)

#### Kind aus Dinslaken:

Tannenbaum und Bilderbuch,  
 edler Früchte Wohlgeruch,  
 zarter Flöte reiner Klang,  
 Weihnachtslieder Hochgesang  
 sind gespendet schon allhier.  
 Du liebes Kind, was schenk ich dir?  
 Dinslaken heißt meine Vaterstadt,  
 die viele Häuser und Straßen hat.  
 Feuer vom Himmel hat einst sie verschlungen.  
 Doch tapfer haben sich durchgerungen  
 die Menschen unerbittlich und zäh.  
 Sie fanden nicht Zeit für Jammer und Weh.  
 Schöner und größer sind jetzt die Straßen.  
 Die Menschen mit ihrem Lieben und Hassen  
 haben zur Muße und Ruh kaum noch Zeit.  
 Von allen Dörfern, weit und breit,  
 quellen aus dem Bahnhof hervor,  
 durch der Betriebe offenes Tor  
 Männer und Jungen, groß und klein,  
 Frauen und Mädchen, derb und fein.  
 Vor surrenden Maschinen,  
 vor rollenden Loren auf Schienen,  
 vor glühendrotem, weichem Metall,  
 vor ratterndem Motorenschall  
 stemmen und formen und feilen sie  
 von abends spät bis morgens früh,  
 von morgens früh bis abends spät



an Welle und Walze, Stahl und Draht.  
 Menschen, die vor Maschinen steh'n,  
 wolltest vor allem du gnädig anseh'n.  
 Vor rasender Maschinen Lauf  
 hör'n himmlisches Hoffen und Sehnen leicht auf.  
 Da du nun stehest vor der Tür,  
 so brich mit stiller Kraft herfür,  
 erfülle ihre Seelen ganz  
 mit weihnachtlichem Himmelsglanz.  
 Der Väter Leben vor eiskalten Maschinen  
 wollest mit göttlicher Wärme du dienen.  
 Du Kindlein verstehst unser Flehen und Bitten,  
 hast selber viel bittere Kälte erlitten.  
 Dein Lager im Stall auf starrem Stroh  
 machte mich nie zufrieden und froh.  
 Damit du nicht krank wirst in frostkalter Nacht  
 hab etwas Feines ich mitgebracht.  
 Du weißt es schon? — Errat es nur!  
 — Eine wunderbar weiche Garnitur  
 von Windeln und Mützchen, Deckchen und Jäckchen  
 in diesem vollen und weichen Päckchen.  
 Ich kaufte mir Wolle hierzuland,  
 hab alles gemacht mit eigener Hand.  
 Ich häkelt ein Kleidchen im Muschelstich  
 in derselben Art auch das Jäckchen für dich.  
 Auch diesen Abschluß am Mützchenrand  
 schuf ich auf Stäbchen im lockeren Band.  
 Und dieses Deckchen in der Tasche  
 häkelt' ich in fester Masche.  
 Doch meine allerschönste Zier  
 sind auf dem Mützchen die Röschen hier.  
 Ach, meine Liebe, jung und rein,  
 die strickt ich fein und zart mit hinein.

#### Kind aus Hünxe:

Ich komme weit von Hünxe her.  
 Mir machte es seit je Beschwer,  
 daß hin und her in allen vier Winden  
 der Heiland konnt' keine Herberge finden.  
 Ach wärest du in Hünxe gekommen zur Welt,  
 wir hätten gewiß dir Herberg' gestellt.  
 Auf unserer Testerberge Höh'n  
 kannst du sie einsam liegen sehn.  
 Hier gehen viel Kinder aus und ein,  
 die räumten gewiß dir ein Zimmerchen ein.  
 Sie haben's ja alle gehört und gelesen,  
 wie herzlich lieb du zu ihnen gewesen,  
 ja, daß selbst die Großen und Frommen  
 nur dann zu dir ins Himmelreich kommen,  
 wenn sie auf dieser ruhlosen Erden  
 hilfeschuchende Kinder werden.  
 Was wär das für ein Jauchzen und Klingen,  
 wenn zu der Engel Jubel und Singen  
 im weiten grünen Hünxer Wald  
 der Kinder Stimme hell mitschallt'.  
 Ich brächte zu dem Wunderfeste



dir noch viel seltsam liebe Gäste.  
 Es zög auf deines Sternes Spur  
 aus Hünxes grüner Waldnatur  
 Fuchs und Marder und Hermelin,  
 die sonst vor Jäger und Treiber flieh'n.  
 Selbst scheues Reh und stolzen Hirsch  
 erschrickt heut weder Biß noch Pirsch.  
 Ihr rotes Blut, so heiß und wild,  
 hat Gottes Friedensruf gestillt.  
 Es gilt nicht Kratzen, Schlagen, Beißen,  
 Anspringen, Anfallen, Morden und Reißen.  
 Mit ihren Augen, starr und groß,  
 schau'n sie dich an in Mariens Schoß.  
 — und ich in leichtem Mädchenschritt  
 brächt' alle lieben Waldvögel mit.  
 Mir ist es auch ganz einerlei,  
 sind Sperber und Spatzen mit dabei.  
 — Ich träume dumm. — Ich wollte nur sagen:  
 Du hörst auch der Tiere stummes Klagen.  
 Es schreit nach dem Heile der Mensch nicht nur.  
 Leis' seufzt nach Erlösung die ganze Natur.  
 Doch auch gesegnet wird sie lind  
 von Sonne und Tau und Regen und Wind.  
 In blau erstrahlender Frühlingsluft  
 stehen Blüten und Blumen in reinem Duft,  
 und Bienen schwirren hin und her  
 in paradiesischem Blütenmeer  
 und tragen in Körbe und Kästen heim  
 den wunderbaren Honigseim.  
 Dies Glas voll Nektar, sauber und rein,  
 birgt Erdensegen und Sonnenschein,  
 gegossen in lichte Kelche pur  
 als innige Süße der Hünxer Natur.  
 Des Blütenhonigs goldzarte Pracht  
 sei zum Geschenk dir aus Hünxe gebracht.  
 Ihr lieben Eltern, in dieser Stunde  
 wollen wir singen und sagen die Kunde  
 von Christi Geburt die frohe Geschicht',  
 wie sie uns Lukas hat bericht'.

(Es folgt die Weihnachtsgeschichte nach Lukas mit den dazu geeigneten Liederinlagen.)

